

RHEINLAND

ZAHL DES TAGES

685

Personen aus NRW sind aufgrund einer Virushepatitis 2020 stationär behandelt worden. 20,8 Prozent weniger als 2019 (865 Fälle) und 48,3 Prozent weniger als 2010 (1 325 Fälle).

Weinberge werden immer trockener

Siebengebirgswinzer hoffen auf Zuschüsse für künstliches Bewässerungssystem

VON CARSTEN SCHULTZ

Königswinter/Bad Honnef. „Wir schreiben gerade alle Ämter an“, sagt der Oberdollendorfer Winzer Bernd Blöser, der zugleich Präsident des Weinbauverbandes Siebengebirge ist. Und: „Das Thema ist immer noch akut“, für ihn und seine Winzerkollegen im einzigen Weinbaugebiet Nordrhein-Westfalens. Die Rede ist von der Notwendigkeit, angesichts eines immer heißeren und trockeneren Klimas auch die Weinberge in Oberdollendorf, Königswinter und Bad Honnef-Rhöndorf bewässern zu müssen, die insgesamt rund 20 Hektar Fläche umfassen. Das werde nötig sein, um den Weinbau in der Region zu erhalten, betont Winzer Bernd Blöser.

Als sich vor knapp zwei Jahren die damalige NRW-Umweltmi-

Die Trauben sind jetzt alle schön gesund und kräftig.

Bernd Blöser, Winzer

nisterin Ursula Heinen-Esser am Oberdollendorfer Aussichtspunkt Hülle mit den Siebengebirgswinzern zum Gespräch traf, da wurde die künstliche Wasserversorgung der Rebstöcke schon angesprochen. Man müsse wohl über ein Bewässerungssystem nachdenken, sagte Blösers Kollege aus Königswinter, Felix Pieper, damals. Und schätzte den Wasserbedarf auf 50 000 bis 75 000 Liter je Hektar Weinberg.

Die Größenordnung komme immer noch hin, sagte dieser Tage, als schon wieder Rekordtemperaturen erreicht wurden, Weinbauer Bernd Blöser im Gespräch mit der Redaktion dieser Zeitung. Wasser sei genug vorhanden, hat laut Blöser der Rhein-Sieg-Kreis ermittelt, der in die Planung und das Genehmigungsverfahren ebenso eingebunden werde wie die Landwirtschaftskammer Rheinland. Es werde wohl auf eine Tröpfchenbewässerung über Schlauchleitungen hinauslaufen, die in immer mehr deutschen Weinbaugebieten angewendet wird. Wie hoch die Investitionen für die Siebengebirgswinzer sein werden, könne man noch nicht abse-



Reben spiegeln sich im Wassertropfen einer Tröpfchen-Bewässerungsanlage in einem Weinberg.

Foto: dpa



Winzer Bernd Blöser prüft die Qualität der Trauben in den Oberdollendorfer Weinbergen.

Foto: Carsten Schultz

hen, betont Bernd Blöser, der von einem Gemeinschaftsprojekt spricht und der auf Zuschüsse des Landes NRW hofft. In diesem Zusammenhang erinnert er einmal mehr daran, dass in Rheinland-Pfalz Umstrukturierungsmaßnahmen der Winzer mit 50 Prozent bezuschusst würden. In NRW aber bislang nicht.

Bernd Blöser hat auf die veränderten Verhältnisse bereits

reagiert, in dem er pilzwiderstandsfähige Rebsorten (Piwis) wie Regent und Muscaris angebaut hat, die Sorte Cabernet Blanc komme demnächst hinzu. Er müsse dann weniger gegen den echten und den falschen Mehltau spritzen, erklärt der Winzer.

Wegen der aktuellen Hitze hat der Oberdollendorfer Winzbauer die Blätter der Rebstöcke

Bei 35° verändert sich die Traubenqualität

Im Webportal des Klimawandelinformationssystem Rheinland Pfalz heißt es zum Thema Bewässerung unter anderem: „Da Weinreben relativ schnell in Trockenstress geraten, wird die Bewässerung zukünftig auch in Rheinland-Pfalz an Bedeutung gewinnen.“

Und zum Thema Hitzestress: „Die Hitzestresstoleranz der Weinreben ist beschränkt. Bei

Temperaturen von mehr als 35 Grad Celsius verändert sich die Qualität der Trauben (...). Dementsprechend wird erwartet, dass sich in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts der Charakter der Weine aufgrund der stetig steigenden Temperaturen verändern wird.“

Mehr Informationen im Internet unter der Adresse www.kwis-rlp.de

Lkw verliert Sandladung auf Autobahn

Düsseldorf. Eine riesige Ladung Sand hat auf der Autobahn 46 zwischen Düsseldorf und Wuppertal am Mittwoch für lange Staus gesorgt. Ein Lastwagen war am Vormittag von der Fahrbahn abgekommen und umgekippt. Der geladene Sand verteilte sich über die gesamte Fahrbahn, so dass Autofahrer zeitweise mehr als eine Stunde lang im Stau standen, bis die Straße wieder frei war. Weshalb der Fahrer die Kontrolle über den Lastwagen verlor, war laut Polizei zunächst unklar. Andere Fahrzeuge seien an dem Unfall nicht beteiligt gewesen. (dpa)

Polizei: Absturz aus eigenem Verschulden

Düsseldorf. Die Polizei in Düsseldorf geht beim Absturz eines Arbeiters auf der Düsseldorfer Rheinkirmes von „fahrlässigem Eigenverschulden“ aus. Es gebe bisher keinerlei Hinweise auf eine Beteiligung Dritter an dem Unfall, sagte ein Düsseldorfer Polizeisprecher am Mittwoch. In die Untersuchungen des Unfallhergangs ist auch das Amt für Arbeitsschutz involviert.

Ein 25 Jahre alter Mann war am Dienstag bei Abbauarbeiten aus einer Höhe von zehn bis 15 Metern von einem Fahrgeschäft gestürzt und hatte sich lebensgefährlich verletzt. (dpa)

Was tun gegen die Folgen der Inflation im Geldbeutel?

Rundschau Podium: Experten beantworten heute Fragen unserer Leser

Köln. „Auswirkungen der Inflation auf die privaten Finanzen“ ist das Thema des nächsten Rundschau Podium am heutigen Donnerstag. Prof. Dr. Carsten Wesselmann, Chefvolkswirt der Kreissparkasse Köln, und Stephanie Heise, Mitglied der Geschäftsleitung der Verbraucherzentrale NRW, beantworten ab 18.30 Uhr bei einer digitalen Gesprächsrunde live Fragen unserer Leser, die per Chatfunktion gestellt werden können. Wie sollte ich mein Geld anlegen, dass es nicht von der Inflation

entwertet wird? Welche Streuung sollte eine sinnvolle Anlage haben? Welche Möglichkeiten hat die Europäische Zentralbank auf die Teuerung einzuwirken? Solche Fragen können Teilnehmer an den Experten Dr. Wesselmann stellen, der auch Professor für den Fachbereich Wirtschaft und Medien an der Hochschule Fresenius ist.

Stephanie Heise weiß aus der Schuldnerberatung, dass vor al-

lem Geringverdiener von der Inflation viel stärker betroffen sind, weil ihnen Rücklagen fehlen. Für sie hat die Verbraucherberatung eine ganze Reihe von Spartipps erarbeitet, die den Geldbeutel entlasten können.

Das Rundschau Podium kann ab 18.30 Uhr live im Internet unter www.rundschau-podium.de mitverfolgt oder später jederzeit als Aufzeichnung angesehen werden. (kmü)

AKTION
Rundschau
Podium

Geburtstag am Set der Rentnercops

Schauspieler Bill Mockridge wird heute 75 Jahre alt

Bonn/Köln. Der 75. Geburtstag von Bill Mockridge am heutigen Donnerstag wird sich von allen vorigen ziemlich stark unterscheiden - denn der Schauspieler verbringt ihn bei der Arbeit. Das werde schon etwas seltsam sein, räumt er ein: „Seit Jahren wird mit der ganzen Familie in Kanada am Lagerfeuer gefeiert.“ Jetzt aber nicht, denn er steckt mitten in den Dreharbeiten für eine neue „Rentnercops“-Staffel in Köln. Die Sache ist es ihm wert: „Mit Mitte 70 eine Serienhauptrolle zu bekommen, ist ein großes Geschenk für mich.“

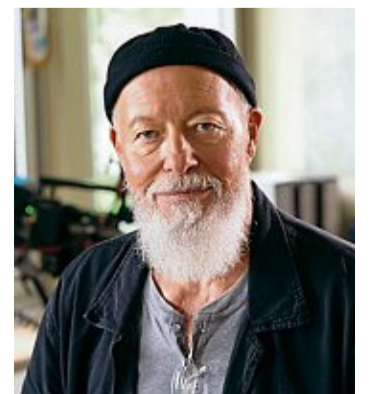
Mockridge wurde 1947 in Toronto geboren. „Ich träume in Kanada auf Englisch und in Deutschland auf Deutsch“, erzählt er. „Ich lebe seit 55 Jahren in Deutschland und fühle mich hier sehr wohl. Ich habe auch sicher viele deutsche Eigenschaften übernommen. Freunde in Kanada sagen, ich hätte sogar einen leichten deutschen Akzent.“

Bekannt wurde Mockridge als Darsteller des Erich Schiller in der ARD-Serie „Lindenstraße“. Den Mann an der Seite von Mutter Beimer verkörperte er mehr als 20 Jahre, bis seine Figur zu seiner großen Enttäuschung von Drehbuchautor Hans W. Geißendörfer gekillt wurde.

2020 übernahm er in der ARD-Serie „Rentnercops“ die Hauptrolle des pensionierten Kommissars Reinhard Bielefelder. Der allein lebende Dackelbesitzer ist ein völlig anderer Typ als er selbst: „Ich bin privat ein ausgesprochen Familienmensch. Umso schöner ist es für mich, in die Haut eines grantigen Einzelgängers zu schlüpfen.“

Seit 1983 ist Mockridge mit der italienischen Schauspielerin Margie Kinsky verheiratet. Das Geheimnis ihrer Beziehung? „Sich Zeit nehmen. Kleine Inseln schaffen, wo es nur um uns und unsere Liebe geht.“ Das Paar hat sechs Söhne, die alle auch in der Unterhaltungsbranche tätig sind. Neuerdings gehören zwei kleine Enkelkinder mit zur Sippe. „Mädchen sind wirklich anders. Es ist großartig und macht tierisch Spaß“, schwärmt er.

Mockridge lebt in Bonn, wo er 1982 das Improvisationstheater „Springmaus“ gegründet hat. Im vergangenen Jahr hat er ein ganz neues frisches Ensemble aufgebaut und jetzt den Eindruck, dass dadurch auch jüngerer Publikum angezogen wird. „Das gibt mir neue Zuversicht.“ (dpa)



Bill Mockridge lebt seit 55 Jahren in Deutschland. Foto: dpa